



Bericht

4. Deaf History-Treffen und Wochenend-Schulung

Die Kultur und Geschichte Gehörloser e.V. – Bereich Deaf History – (KuGG) organisiert vom 27. Februar - 1. März 2009 das 4. Deaf History-Treffen und Wochenend-Schulung in Leipzig.

Der Leiter der Bibliothek Hör- und Sprachgeschädigtenwesen Leipzig, Reinhard Müller, führt 22 Teilnehmern die Räume der Sächsischen Landesschule für Hörgeschädigte vor. Joachim Winkler präsentiert im lichtdurchfluteten Saal wertvolle Bücher und Dokumente, die trotz Bombenschäden gut erhalten sind. Das jahrhundertealte Buch von Bonet, sowie die Handschriften vom Schulgründer Samuel Heinicke und viele andere gehören zum Schatz der Bibliothek. Er beantwortet viele Fragen.

Über das Thema „Warum brauchen wir ein Archiv?“ referiert Jochen Muhs. Es ist eine nützliche Fundgrube für die Vereine über die Anfänge und über die vergangene Zeit. Viele erfahren durch die ausgestellten Schriften, dass es in ihrer Stadt noch ältere und mehrere Gehörlosenvereine gab, die heute in Vergessenheit geraten sind. Die nazistische Gleichschaltung und die DDR führten einige Vereine zu Zwangsaufösungen.

Viele Vereine archivieren ihre Vereinszeugnisse und Fotos nicht sachgemäß oder gar nicht. Muhs erklärt die nützlichen Hinweise aus der Geschichtsforschung. Es gab damals verschiedene Gehörlosenzeitungen und -kalender, die viel darüber schrieben.

Bei der Diskussion wurde beklagt, dass einige Vereine nicht gerne ausstellen. Angeregt wurde eine Datenbank der Schriften und Vereinszeitungen im Internet bei der KuGG über die Gehörlosenverbände und -vereine einzurichten. Den Herren Müller und Winkler wird für ihre Gastfreundschaft und Aufklärungen gedankt.

Am Nachmittag referierte der Vorsitzende des norwegischen Deaf-History Jon Brauti aus Aal in der Gehörlosen-Begegnungsstätte Villa Davignon über seine Geschichte und über den Deutsch-Norweger Carl Werner. Er war als Eiskünstler in Europa bekannt. Er vermittelte damals den Kontakt in Berlin mit Eduard Fürstenberg und in Hamburg mit John Pacher und regte in Norwegen die Vereinsgründungen an.

Von der geplanten Biographie über Albin M. Watzulik, „Zwei Reisen 1893 und 1904 nach Amerika zu den Kongressen“ spricht J. Muhs. Helmut Vogel und J. Muhs berichten im nur schwach besetzten Saal über die nachkriegsgeschichtliche Entwicklung der Gehörlosenbewegung und Gehörlosensport in der BRD und DDR.

Vom Moderator Helmut Vogel erfahren die Gäste etwas über die friedliche Revolution 1989 und 20 Jahre Deutsche Einheit. Pfarrer Heinz Weithaas erinnerte sich an seinen Einsatz als Gebärdensprachdolmetscher in der Nicolaikirche und über die Gefahren der Montagsdemonstrationen. Matthias Mauersberger erzählt von der machtvollen Demonstration in Leipzig und über die Wende. Mit Würze und Tragik berichtet Martin Domke darüber und über seine Tätigkeit im Vorstand in der DDR und in der BRD beim DGB. Zahlreiche Gehörlose in den neuen Bundesländern sind verbittert über den Verlust ihrer Arbeitsplätze trotz der Freiheit.

Am nächsten Tag besichtigen die Teilnehmer im „Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig“ die Ausstellung „Teilung, Einheit, Diktatur, Widerstand“. Das Museum lehnte die barrierefreie Führung für gehörlose Menschen und die Kosten für Gebärdensprachdolmetscher ab. Der Historiker Vogel fungiert als Museumsführer und klärt über die Diktatur in der DDR und ihren Zusammenbruch auf. Einige besuchen dann das Grab von Samuel Heinicke und das Völkerschlachtdenkmal.

Die Teilnehmer erhalten Zertifikate und viele nehmen auf eigene Kosten an der Schulung teil. Der Verein des Teilnehmers hätte das unterstützen sollen, denn die Schulung kommt am Ende auch dem Verein zugute.